



## Schulverpflegung in Bewegung - Qualität ist machbar!

05.10.2010

*Heidmarie Helmsmüller*

Die Verbesserung der Verpflegungssituation für Kinder und Jugendliche in niedersächsischen Einrichtungen begleitet die Arbeit des Landwirtschaftsressorts seit etlichen Jahren.

Viel haben einige Erfolge zu verzeichnen, wobei die öffentliche Diskussion uns in nicht unerheblicher Weise zuarbeitet.

Essen und Trinken ist in aller Munde und auch in den Schulen ist das Thema zunehmend präsenter: sei es in Form von Unterrichtseinheiten und Arbeitsgruppen oder sei es durch die Gründung von nachhaltigen Schülerfirmen, die sich mehrheitlich dem Verpflegungsangebot in ihrer Schule zuwenden.

Von dem niedersächsischen Modell der nachhaltigen Schülerfirmen (insgesamt 130) sind allein 110 im Bereich Essen und Trinken tätig.

Das Thema kommt offensichtlich bei Jugendlichen an, auch wenn wir von Herrn Prof. Pudel und Herrn Prof. Ellrott (DGE, Sektion Niedersachsen, Universität Göttingen) gelernt haben, dass wir nicht die ‚Gesundheit‘ dafür bemühen, sondern eher die Fitness, Schönheit und die Gemeinschaft ins Feld führen sollten, um bei den Schülerinnen und Schülern zu punkten.

In einer erst kürzlich veröffentlichten Studie (DAK 2010), wurden die Veränderungen in den Ernährungsmustern von Kindern und Jugendliche deutlich belegt.

Danach kommt jedes dritte Kind heute ohne Frühstück in die Schule. Bei den Jugendlichen ist es bereits jeder zweite.

Wir wissen alle, wie wichtig ein Frühstück und auch, bei ganztägigem Unterricht ein Mittagessen, für das Konzentrations- und Leistungsvermögen unserer Schülerinnen und Schüler ist.

Wir brauchen uns hierzu nur die Länge der alltäglichen durchschnittlichen häuslichen Abwesenheit eines Jugendlichen vor Augen zu führen: Schulweg + Schulzeit addieren sich bei vielen auf gut und gerne 7 bis 8 Stunden.

Die Menge an geschmierten Broten, die erforderlichen Einheiten von Obst und Gemüse (um die 400 g) sowie mindesten 1 l Wasser ergeben zusätzlich zu Schultasche, Sportbeutel, Kunststoffmaterialien etc. ein Volumen und Gewicht, das sicherlich in den seltensten Fällen in dieser Form von Jugendlichen bereitwillig mitgeschleppt wird.

Ist es dann nicht doch das Geldstück, was mitgegeben wird? – zumal die ‚peer groups‘ der Jugendlichen dies als wünschenswertes Verhalten vorgeben und Eltern natürlich möchten, dass ihre Kinder sozial integriert und akzeptiert sind?

Wir sollten den gesellschaftlichen Wandel und die daraus resultierenden Veränderungen in der Institution Schule frei von ideologischen Scheuklappen zur Kenntnis nehmen und die entsprechende Flexibilität aufbieten.



Nicht unser eigenes Verhalten ist der geeignete Maßstab, sondern die Begleitung und Förderung der Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen in ihrem jeweiligen sozialen Umfeld.

Ein ernährungsphysiologisch ausgewogenes, attraktives und ein Gemeinschaft förderliches Verpflegungsangebot sollte zum Ausstattungsstandard einer jeden Schule gehören. Die, die dies bereits geschafft haben, wissen, wie positiv sich dieses auf das gesamte Schulleben auswirkt.

Wir haben seit 2009 eine Vernetzungsstelle Schulverpflegung mit 3 Beratungskräften in der Projektträgerschaft der DGE eingerichtet, die allen niedersächsischen Schulen für Fragen und Fortbildungen zur Verfügung steht und zwar zusätzlich zu den ca. 5 Beratungskräften der Verbraucherzentrale und DGE, Sektion Niedersachsen, die bereits seit einigen Jahren mit diesem Schwerpunkt arbeiten.

Frau Prof. Arens-Azevedo von der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hamburg hat diesen bundesweiten Entwicklungsprozess der Schulverpflegung und den Prozess der Entwicklung von Qualitätsstandards begleitet und wird nicht müde, den Qualitätsbegriff immer wieder in die öffentliche und interne Diskussion einzubringen. Tatkräftig unterstützt von Frau Dr. Liesen von der DGE Hauptgeschäftsstelle.

Herzlich willkommen hier in Hannover!

Für das große Engagement des Bundes im Bereich der Schulverpflegung darf ich stellvertretend Herrn Jürgensen vom BMELV danken und ihn herzlich hier bei uns begrüßen.

Wir freuen uns sehr, dass Herr Otto und Frau Bloch von der Integrierten Gesamtschule Waldau heute zu uns gekommen sind und ihr umfassendes Verpflegungskonzept uns vorstellen werden.

Das dort in Kassel praktizierte hohe Maß an Engagement und Einsatz für die Verpflegung der Schülerinnen und Schüler hat bundesweite Strahlkraft und zeigt, wie eine schulinterne Dynamik entstehen kann, wenn die richtigen Leute an der richtigen Stelle sich trauen, eine gemeinsame Vision zu entwickeln.

Beispiele hierfür gibt es auch in Niedersachsen zur Genüge.

Eine Schule möchte ich hier besonders herausgreifen:

Die heute bei den Impulsreferaten vertretene Theodor-Heuss-Ganztagsschule konnte für ihr ganzheitliches Ernährungs-, Bewegungs- und Entspannungskonzept vor kurzem erst den deutschen Präventionspreis 2010 entgegen nehmen.

Der Grundgedanke der Theodor-Heuss-Schule ist, ihren Schülerinnen und Schülern zu zeigen, dass gesunde Ernährung und der richtige Mix aus Bewegung und Entspannung gut tun und fit halten. Schon die Kleinsten gönnen sich jeden Morgen eine Obst- und Gemüsepause zum Starkwerden – die Möhren, Äpfel und Bananen schnippeln die älteren Schülerinnen und Schüler.

Unsere Beratungskräfte konnten in den letzten Jahren einige Schulen auf ihrem Weg ein gutes Verpflegungskonzept zu etablieren begleiten.

Es sind hilfreiche Erfahrungen, die uns helfen, die Angebote noch zielgenauer auf die Belange der Schule zuzuschneiden.

Bei allen Beteiligten in den Schulen möchte ich mich auch im Namen der Landesregierung ganz herzlich für diesen Einsatz bedanken.

Die inhaltliche Gestaltung und Organisation des heutigen Tages haben in bewährter Form die Verbraucherzentrale Niedersachsen, die Deutsche Gesellschaft für Ernährung, Sektion Niedersachsen, die Landesvereinigung für Gesundheit und die Akademie des Sports mit uns gemeinsam gestaltet und im Team getragen.

Dieses Team hat sich in seiner vernetzten Form und seinen vielfältigen Synergien über die Jahre als sehr effektiv und belastbar erwiesen.

Ganz herzlichen Dank für dieses Engagement über die eigenen Grenzen hinweg.

Ich wünsche dieser Tagung einen anregenden Austausch und einen gelungenen Verlauf.